

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 269

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger“

Fernsprecher 269

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr.) — Inseratengebühr: 25 J die einpaltige Petit-Zeile
Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00.
Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 12.

Eltville, Dienstag, den 10. Februar 1920.

51. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

F. B. 487.

Rüdheim, den 2. Februar 1920.

Bekanntmachung.

Der vom Herrn Kommandierenden General veröffentlichte Beschluß betr. Zahlung der Zugs- und Weinsteuern, wodurch die Entschlüsse Nr. 7800 AC vom 27. April und HO 9070 AC vom 30. Mai 1919 abgeändert werden, erhält in den nachgenannten Biffen folgende Fassung: Ziffer 3 c) Gemälde, plastische und graphische Kunstwerke, ebenso wie Kopien, deren Verkaufspreis von 200 Mk. übersteigt. Originalgemälde unterliegen der Zugssteuer nicht. (Die Fußnote zu dieser Ziffer fällt weg.)

Ziffer 3 k) erhält die Bezeichnung 3 j und folgenden Wortlaut: Teppiche und Drapen, deren Preis 30 Mk. pro Quadratmeter übersteigt. Ziffer 3 l erhält die Bezeichnung 3 k. [8176

Der kom. Landrat, Dr. M i l h e n s.

Bekanntmachung.

Baut Schiedspruch vom 18. Oktober 1919 können die Rheingau Elektrizitätswerke ab 1. Januar 1920 nachstehend erhöhte Strompreise fordern, und zwar:

- a) Für Licht pro Kilowattstunde M. 1.60.
- b) Für Kraft pro Kilowattstunde M. 0.75

Eltville, den 7. Februar 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Reflektanten für Kleingärten, welche noch nicht im Besitze von Eigen-, Pacht- oder Deputatland sind, wollen sich umgehend schriftlich melden.

Eltville, den 7. Februar 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. Februar, vormittags 11 Uhr, werden im Rathaus eine Anzahl Gegenstände, von dem früheren Gehamt herrührend, und zwar:

eine Anzahl Subgewichte, 2 Balkenwagen, und eine Präzisionswaage usw. öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.

Eltville, 5. Februar 1920. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

ein lederner Beutel mit Portemonnaie und Inhalt, eine gelbe Brieftasche mit 50.— Mk. Inhalt, ein Portemonnaie mit 45.— Mk. Inhalt.

Der Finder wolle sich auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 1 — melden.

Eltville, den 7. Februar 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Wie im Vorjahre, so kann auch wieder in diesem Jahre Schülern der Lateinschule, ganz oder teilweise, Schulgeldfreiheit gewährt werden. Vorbedingung ist, daß der Schüler brav und fleißig ist und dementsprechendes leistet.

Dem Besuch ist ein Zeugnis beizufügen, das den Namen des Schülers, Schulklasse, Betragen, Fleiß und Leistungen enthält.

Wir erlauben schriftliche Gesuche bis spätestens 15. Februar 1920 bei uns einzureichen. Später eingehende Gesuche können keine Berücksichtigung finden.

Eltville, den 24. Januar 1920.

Der Magistrat.

Zur Auslieferungsfrage.

Eine Wendung.

Neueste Meldungen.

Aussicht auf Beilegung des Konflikts?

* Berlin, 7. Febr. Nach Meldungen, die neuerdings dem Auswärtigen Amt zugegangen sind, wird berichtet, daß zuverlässig die Hoffnung auf eine Beilegung des Auslieferungskonflikts besteht. Die Botschafterkonferenz in Paris soll in ihrer geheimen Sitzung beschlossen haben, gegebenenfalls auf eine Auslieferung zu verzichten und mit der deutschen Regierung über die Behandlung der Frage zu beraten, wobei den deutschen Gegenvorschlägen in bedingter Form Rechnung getragen werden soll.

Eine besondere englische Note.

* Paris, 7. Febr. Der „Evening Standard“ verbreitet eine Nachricht seines diplomatischen Berichterstatters, daß die englische Regierung ihrem Berliner Geschäftsträger eine Note übermittelt, die er dem Reichsminister für auswärtige Angelegenheiten Müller überreichen solle, und die dem Reichsministerium seinen Entschluß erleichtern solle. Das Blatt fügt hinzu, man dürfe nicht erstaunt sein, wenn einige Abänderungen an dem Auslieferungsverlangen vorgenommen würden. Die Alliierten seien nicht vollständig einig über den einzuschlagenden Weg. Der amerikanische und japanische Delegierte, ebenso Lloyd George und Lord Curzon, hätten sich vollkommen überzeugt von den Schwierigkeiten, die die deutsche Regierung erfahre. Aber Frankreich sei vollkommen anderer Meinung, während Italien einen zwischen beiden gelegenen Standpunkt einnehme. — Diese Nachricht verbreitet der Londoner Berichterstatter des „Pitt Journal“.

Lloyd Georges andere Ansicht.

* London, 8. Febr. Neuer meldet aus Paris: Als der Rat der Botschafter die Liste der Schuldigen am Mittwoch nach Berlin sandte, gab er sich völlig der Erwartung hin, daß man in London dieser Aktion zustimme. Der britische Vorkanzler traf jedoch gestern früh aus England ein und teilte dem Rat der Botschafter mit, daß Lloyd George seinen Standpunkt geändert habe.

Einberufung der Nationalversammlung.

* Berlin, 7. Febr. Die Reichsregierung hatte heute eingehende Besprechungen mit den Fraktionsvorständen der Nationalversammlung. Es wurde festgestellt, daß die Frage der Auslieferung nur unter Mitwirkung des Parlaments gelöst werden könnte. Die Einberufung wird unverzüglich erfolgen, sobald die zur Klärung der Angelegenheit notwendigen Unterlagen vorliegen.

Aus der Namensliste:

* Von Angehörigen der ehemaligen Herrscherhäuser werden durch die Entente angefordert: Die Kaiserliche Kronprinz Wilhelm v. Hohenzollern, Prinz August Wilhelm, Prinz Oskar, Prinz Siegfried — Friedrich Prinz v. Preußen — Kronprinz Rupprecht von Bayern — Herzog Albrecht von Württemberg — Großherzog von Hessen — Prinz Friedrich von Hessen — Herzog von Mecklenburg — Prinz Ernst von Sachsen.

Generäle: Generalfeldmarschall v. Hindenburg — Ludendorff — Hoffmann — Raden — v. Pinfingen — v. Lind — v. Moltke — v. Morgen — v. Boehn — v. Kirchbach — v. Kochow — Otto v. Below — v. Deimling — v. Francois — v. Falkenhahn — v. Hausen — v. der Marwitz — Graf v. Krenim — v. Gallwitz — v. Hutier — v. Oden — v. Plethenberg — v. Quast — Optm. v. Brandenburg (Bombenleger) — Preussischer Kriegsminister General Reinhardt.

Marine: Großadmiral v. Tirpitz — Scheer — In-

genohl — v. Capelle — v. Trotha — die U-Bootskommandanten Valentiner, Morath, Renaud de la Perrière, Nerger.

Diplomaten: Bethmann-Hollweg — Zimmermann — v. Beseler (Generalgouverneur von Polen) — v. Falkenhause (Generalgouverneur von Belgien) — v. Sandt (früher Chef der Zivilverwaltung von Belgien) — v. Janiel.

Weiter wird die Auslieferung der türkischen Staatsmänner und Generale gefordert: des ehemaligen Kriegsministers Enver Pascha, des Kommandierenden von Palästina Djemal Pascha, des früheren Großwesirs Talaat Pascha.

In der Liste sind auch die Namen der Feldpolizeibeamten enthalten, die in Brüssel am Ermittlungsverfahren (1) gegen Rib Cabell mitgewirkt haben. Es sind dies der Vorkämpfer der Polizeistelle B in Brüssel Leutnant Bergan, als Kriminalkommissar in Elberfeld tätig, Leutnant v. A. Schwerner (Vertreter einer Sektfabrik) und Feldpolizeikommissar Pinkhoff, im Frieden Schirmsfabrikant. Pinkhoff, war später in Bukarest in gleicher Stellung tätig.

In ganzen enthält die Liste ungefähr 900 Namen, darunter auch den Namen des Führers der bayerischen Mehrheitssozialisten Kuer, der wie der „Vorwärts“ dazu mitteilt, seinerzeit im französischen Besatzungsgebiet beschuldigt mit dem Abbruch industrieller Anlagen und der Rückführung ihrer Teile beschäftigt gewesen sein soll. Bei den übrigen Namen handelt es sich hauptsächlich um ehemalige Kommandanten von Gefangenenlagern, Fliegeroffiziere, sowie Stappentkommandanten u. a. Auch eine Frau Elsa Schreiner wird in der Liste erwähnt. Genaue Angaben werden sich erst ermöglichen lassen, wenn die offizielle Liste vorliegt.

Erzbergers Auffassung.

* Scheidemann, der Vorkämpfer des Auswärtigen Ausschusses der Nationalversammlung, hatte Besprechungen mit Ebert, Bauer, Hermann Müller und anderen Parteifreunden. Erzberger äußerte sich auf ein aus Zentrumskreisen kommendes Telegramm sehr bestimmt über die völlige Unmöglichkeit der Auslieferung Deutscher. — Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung tritt am Montag Vormittag 10 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

Hindenburg und Ludendorff.

* Berlin, 6. Febr. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt, stehen Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff in der Auslieferungsfrage auf dem Standpunkt, der durch den Entschluß, der am 7. Januar in der Versammlung der Oberführer gefaßt wurde, festgelegt worden ist und der dahin geht, daß sich kein Deutscher freiwillig ausliefern dürfe.

Italienische Auffassung.

* Basel, 5. Febr. Der Pariser Konferenzberichterstatter des „Corriere della Sera“ will wissen, daß die von den alliierten Juristen ausgearbeitete Note gar nicht ausdrücklich das Verlangen der Auslieferung stelle. Viele der alliierten Juristen seien der Ansicht, es der deutschen Regierung selbst zu überlassen, auf Grund der Anklageliste des Verbandes von sich aus gegen ihre Staatsangehörigen vorzugehen. Besonders die Amerikaner und Japaner kümmerten sich durchaus nicht um die Befolgung der deutschen Oberführer und Politiker, die sie sogar mißbilligten. Die Italiener hätten auf eigene Rechnung wenig Forderungen gestellt und sich nur aus Solidarität der Note angeschlossen. Auch die Engländer seien nicht mehr so entschlossen, wie vor einem Monat,

auf ihren Forderungen zu beharren. Weiter heißt es in der Meldung: Die Note, die schon aus Achtung vor dem Friedensvertrag übergeben wurde, war aber nicht so tragisch zu nehmen, wie es von Deutschland geschah. Wenn das Begleitgeschreiben auch nicht ausdrücklich auf die Auslieferung der Beschuldigten verzichtet, so verlangt es sie doch auch nicht, und eine Bestimmung läßt sogar klar die Möglichkeit nach möglichen Auswegen durchblicken. Sie stellt fest, daß die Anwendung des Artikels 228 des Friedensvertrages Gegenstand weiterer Mitteilungen bilde. Es wird daher in den diplomatischen Kreisen in Paris erwartet, daß die deutsche Regierung weniger überfürzt handelt als Freiherr von Versner.

Das Schicksal des Kaisers.

* Der Pariser Vertreter der „Basler Nationalzeitung“ drahtet: Frankreich siehe mit seiner Forderung, dem ehemaligen deutschen Kaiser den Prozeß zu machen nahezu allein. Niemand in den übrigen Verbandsländern wolle das etwas brenzliche Obium dieses Prozesses auf sich nehmen. Auf der Botschafterkonferenz habe der italienische Botschafter nun erklärt, er habe die Antwort der holländischen Regierung sorgfältig geprüft und es sei ihm nicht möglich, irgendwelche juristische Einwände gegen sie zu machen. Der japanische Botschafter habe sich der Erklärung angeschlossen, die erste Note an Holland sei ohne sein Wissen erfolgt und er verzichte auf eine Mitwirkung an der bevorstehenden zweiten Note. Der englische Botschafter schätze das Ausbleiben von Instruktionen aus England vor, und der amerikanische Botschafter verhehle sich hinter der Nichtratifikation.

Wilson ist nicht zu sprechen.

* Paris, 7. Febr. Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ in Washington hält es für ein Ding der Unmöglichkeit, vom Präsidenten Wilson vorgelesen zu werden. Er wollte dem Präsidenten die Absicht Frankreichs kundtun, die Vorbehalte Lodge's anzunehmen.

Lokale und vermischte Nachrichten.

○ **Elville, 10. Febr.** Die neugewählten Kreisabgeordneten traten gestern im Kreisbause zu Radesheim zu einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung umfaßte 16 Punkte, darunter die Wahlen zu der Kreisabgeordnetenmission, dem Kreisaussschuß, der Kreisdeputierten. In den Kreisaussschuß wurden gewählt die Herren Weinquitsch, Brogitter, Radesheim, Direktor Reger, Borch, Günter, Schneider, Riedrich, Dr. Hsinger, Elville, Bürgermeister Dr. Schneider, Weisenheim, Lehrer Burtz, Rautenthal. Zu Kreisdeputierten wurden die Herren Dr. Hsinger, Elville und Brogitter, Radesheim mit je 10 Stimmen gewählt. Die Ausübung des Vorschlagsrechts für den Landrat wurde auf die nächste Sitzung vertagt. Wir werden über den Verlauf der Sitzung berichten.

+ **Elville, 8. Febr.** Das Kreiswohlfahrtsamt schreibt uns: Nach Mitteilung der Versorgungsstelle zu Wiesbaden gilt das Städtische Krankenhaus zu Elville als ein Teil der Reichsstranckenanstalt zu Wiesbaden. Es ist daher möglich, ehemalige Heeresangehörige, die infolge erlittener Dienstbeschädigung einer Lazarettbehandlung nochmals bedürfen, in das Krankenhaus zu Elville auf Staatskosten aufzunehmen. Vor der Aufnahme ist jedoch ein diesbezüglicher Antrag bei der Versorgungsstelle zu Wiesbaden zu stellen.

KA. **Elville, 9. Febr.** Auf Veranlassung des Kreiswohlfahrtsamtes des Rheingaukreises vor am 26. Januar 1920 nachmittags im Kreisbause der Vorstand der neugegründeten Kreisbauernschaft zu einer Besprechung zusammengetreten. Es wurde verhandelt über die Frage einer besseren Erfassung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse (Kartoffeln, Brotgetreide, Milch, Schlachtvieh) im eigenen Kreise. Die Vertreter der Landwirtschaft wiesen

auf die Schwierigkeiten hin, mit denen die Landwirtschaft zur Zeit zu kämpfen hat. Alle Bedürfnisse der Landwirtschaft sind im Preise erheblich gestiegen, dagegen ist die Bezahlung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse weit zurückgeblieben. Die von den Reichsbehörden bewilligten Höchstpreise sind durchaus ungenügend. Besonders für die Ablieferung der Milch wurde eine Preiserhöhung auf 1.50 Mk. bis 1.60 Mk. gefordert, die durch die hohen Produktionskosten gerechtfertigt erscheint. Am schwersten leidet die Landwirtschaft unter der in unserem Kreise vorherrschenden Futter- und Düngemittelnot. Besonders eingehend wurde über die Beschaffung von Kunstdünger und über die Förderung des Kartoffelbauens gesprochen. Der Landwirtschaft muß nach Möglichkeit geholfen werden, um dadurch die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse im eigenen Kreise zu steigern.

↓ **Elville, 9. Febr.** Was jeder Mieter und der Hauswirt wissen muß. Die Mieternot hat den „Mieterschutz“ gezeitigt und da auch hier Wissen Macht ist, so muß man eben alle rechtlichen Bestimmungen kennen, wenn die beiderseitigen Interessen gewahrt werden sollen. Das Mietrecht, Kündigung und Steigerung, Mietminderungsamt, Kstermiete, Hausbesitzerrecht und Pflichten, Heizung- und Reparaturpflicht, behandelt das „Mieterschutz-Auskunftsbuch“ von Direktor Abigt, einem bekannten Fachmann, (Preis Mk. 1.20) im Heimkulturverlag, Wiesbaden erschienen und auch durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen. Es erörtert alle Mietfragen.

✓ **Elville, 10. Febr.** Im „Kathol. Kasino“ sprach gestern Abend Fel. Oberl. Waldhausen über den Nestor der deutschen Malerei, Hans Thoma. Mit reichem Material, mit Beschämung erzählt es einen, daß ein Künstler von so tiefem Gemüt, so gereiftem Ernst und so kindlicher Einfalt 52 Jahre alt werden mußte bis er im Vaterlande den ersten Freund und Gönner fand; bis dahin hatte man ihn an den Akademien zu Karlsruhe und Düsseldorf fortgeschickt, von den Ausstellungen in München und Berlin einfach zurückgewiesen. Erst das Greisenalter brachte ihm die verdiente Anerkennung, dies allerdings auch in vollem Maße, eine gesicherte Stellung (als Galerieleiter zu Karlsruhe) und ein Ansehen bei Fachleuten und Laien, wie es nur wenigen Künstlern unserer Zeit zuteil geworden ist. An Hand von 50 Bildern zeigte dann der Vortrag, was Thoma wahr und „8 Jahrzehnten“ alles im tiefen Herzen empfunden und — meist einfach in Komposition und Pinselführung, doch immer satt und warm in der Farbe, hier schlicht und naiv, dort abgeklärt und groß auf die Leinwand geschrieben hat — eine rührende Anhänglichkeit an Mutter, Schwester und Gattin; ein seltenes Verständnis, man möchte sagen: Verehrung für die Kinder; — eine innige Liebe zur Natur, ein Leben, fast könnte man glauben: ein Aufgehen in ihr, — wenn nicht auch manches religiöse Bild bewiese, daß Thoma den christlichen Glauben seiner Kindheit weder in den Stürmen noch im Sonnenschein seines Lebens verloren hat. Das spricht sich auch aus in den empfindungsvollen Worten Thoma's selbst, die Fräulein Waldhausen so meisterhaft in ihren Vortrag einfließen, — vor allem in dem ergreifenden Schluß-Gedicht „Wanderers Nachtlied“, mit dem der 80-jährige Künstler gleichsam sein Erdenwerk beschließt und seine Seele mit all ihren Talenten ehrfurchtsvoll und dankbar dem Schöpfer wiedergibt. — Das war ein schöner Abend, dieser Thoma-Vortrag.

× **Elville, 9. Febr.** (Merksätze gegen die Grippe.) Die Grippe macht sich, begünstigt durch das kalte Wetter, wieder hier und da bemerkbar. Es erscheint daher angezeigt, folgende Merksätze in Erinnerung zu bringen: 1. Die Grippe ist außerordentlich ansteckend und wird vornehmlich durch Anzusehen und Anhaften übertragen. 2. Jeder Grippekranke gehört alsbald ins Bett. Bei schwerer Erkrankung empfiehlt es sich, sofort ein Krankenhaus aufzusuchen. 3. Man meide — soweit

irgend möglich — das Zusammensein mit vielen Menschen in geschlossenen Räumen. 4. Einfachste Rücksicht auf die Mitmenschen ist es, sie nicht anzuhusten oder anzuliesen. Hand vor den Mund! Kopf abwenden!

ca **Elville, 9. Febr.** Die „Turngemeinde“ hatte mit ihrer geistigen „Kappenkündigung“ im „Bahnhof-Hotel“ einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Wie immer, ein gutes, solides, gefolgenes Programm, diesmal etwas karnevalistisch angehaucht, hat wieder einmal seltene Stimmung hervorgerufen. Es sollte Festnachtsstimmung hervorrufen, was auch durch Absingen von Choralstücken und sonstiger geeigneter Vorträge hum. Inhalts durch Mitglieder der „Turngemeinde“ geschah. Der „Narhalla-Marsch“, uns eine bekannte und früher so willkommene Melodie eröffnete den Reigen des so reichhaltigen Programms. Nach diesem Eingangsmarsch hieß der 2. Vortragsende, Herr Aug. Kopp II, die so überaus zahlreich erschienenen Gäste herzlich willkommen. Eine gute Wahl war mit ihm als Präsident der ersten Kappenkündigung getroffen. Eine Person, wie er, selbst in schwersten Tagen unverdriehlich, ein angeborenes Talent, sprühend von Witz und Humor, gab dem Abend das Leitwort — komme, was da kommen mag, und so huldigten alle mit ihm ohne Ausnahme dem „Prinzen Karneval“. Als Mitwirkende an diesem Abend seien besonders hervorgehoben die Herren Oesterreich, Filsch, Reuscher, Abt, Wiffler, Wolf und Schneiderr, die den ihnen gebührenden Beifall ernteten. Alles in Allem genommen, es war etwas Ganzes was geleistet wurde und zufrieden war ein jeder damit. Der grauernde Morgen nahte, als die Stätte der Ablenkung von dem Alltagsleben verlassen wurde. Alle ohne Ausnahme sind befriedigt gewesen, nur einen Schimmer von dem sonst so pomphaft gefeierten Karneval, gesehen zu haben.

kw **Elville, 9. Febr.** Auf Anordnung des Preuß. Landesgetreideamtes zu Berlin wird hiermit bekannt gegeben, daß das Brotgetreide in Zukunft bei Roggen und Weizen mit 90%, und bei Gerste mit 85%, auszumahlen ist. Die Festsetzung dieses Ausmahlungsmaßes gilt sowohl für Selbstversorger als auch für die für den Kommunalverband zu verarbeitenden Mengen Brotgetreide und tritt sofort in Kraft.

□ **Elville, 10. Febr.** Die „Höhere Mädchenschule“ Elville, veranstaltet am Donnerstag, den 12. Februar 1920, nachmittags 5 Uhr für Kinder und Freitag, den 13. Februar 1920, abends 7 Uhr für Erwachsene im großen Saale des „Hotel Reisenbach“ Märchenspiele. Der Kingewinn kommt armen Kindern zur Benutzung des städtischen Saabates zugute, weshalb wir unsere geschätzten Abonnenten besonders darauf hinweisen.

× **Elville, 9. Febr.** Die Oberpostdirektion Frankfurt a. M. schreibt uns: Unsere in japanische Gefangenschaft geratenen Landsleute sind bereits zum großen Teil wieder nach der Heimat unterwegs und werden voraussichtlich in Wilhelmshafen landen. Dort hin können ihnen Postsendungen entgegengefand und Gelder mittels Postanweisung überwiesen werden. Die Sendungen an die heimkehrenden Heeresangehörigen werden wie Sendungen an Militärpersonen im innerdeutschen Postverkehr behandelt und genießen auch die dafür geltenden bekannten Gebührenermäßigungen. Für Sendungen an heimkehrende bürgerliche Gefangene gelten die Vorschriften des allgemeinen Verkehrs.

K **Elville, 9. Febr.** Wir sind in das Zeichen der Elternbeiräte eingetreten. Die Seminarschule hat ihre Elternversammlung schon abgehalten; für heute Abend hat die Lateinschule die Eltern ihrer Schüler zusammenberufen. Ebüterschule und Volksschule werden unstreitig im Laufe der Woche folgen. Wir müssen gestehen, von all den vielen Räten, mit denen uns die Revolution beglückt hat, halten wir die Elternbeiräte für die beste Einrichtung. Wir waren das Band der Schulen und hatten doch so wenig Kenntnis von dem, was mit

Dunkle Mächte.

Roman von F. Withe.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Sie sah, daß er noch elender ausah, als bei ihrer gestrigen Begrüßung. Er glich geküßt wie ein Kreis und stützte sich schwer auf Altavarez Arm. Aber sein bleiches Gesicht rötete sich im Born, und er richtete sich auf, als er des Künstlers ansichtig wurde. „Sehen Sie dahin!“ rief er. „Sehen Sie den Strolch da, der hier sitzt, als gehörte der Platz ihm! Sicherlich ist es wieder so ein verfluchter Spion!“ „Lassen Sie ihn doch!“ antwortete der Arzt gelassen. „Er tut Ihnen ja nicht das geringste zuleide. Werhalb soll er da nicht sitzen? — Ein harmloser Maler —“ Aber Reimund war nicht zu beruhigen. Ingrimig haßte er vorwärts und faßte den Maler an der Schulter. Der sah wie in milder Ueberrauschung auf. „Machen Sie, daß Sie fortkommen!“ rief Reimund heiser hervor. „Weg mit Ihnen! Ich dulde keine Strolche auf meinem Besitz! Laufen Sie, oder ich lasse Sie von den Hunden herausbringen! Hier damit, geben Sie mir das!“

Er griff mit seiner zitternden Hand nach der nassen Leinwand, aber der Künstler kam ihm zuvor. Reimund hatte in seiner Wut seine Kräfte überschätzt und er stand nun hilflos und bebend. Kreisend forderte er Altavarez auf, die Leinwand zu nehmen und sie über die Erde zu befördern. Mit wenigen kurzen und befehlenden Worten verbat sich der Fremde jeden derartigen Angriff. Wachte ihn nun der gebieterische Klang der Stimme reizen — jedenfalls flammte es in den Augen des spanischen Arztes auf, mit einem raschen Griff hatte er sich der Leinwand bemächtigt und sie zu Boden geschleudert. Aber

er kam nicht dazu, sich seines Triumphes zu freuen — denn einen Augenblick später lag er selbst auf dem Rücken, neben dem Bilde, atemlos vor Schrecken. Der Maler lächelte.

„Sie sind etwas zu weit gegangen, mein Freund,“ entgegnete er so gelassen, als vermöchte ihn der ganze Streit durchaus nicht zu erregen. „Ich habe ja doch nicht die geringste Störung verursacht. Ich denke, es ist kein Verbrechen, den Wald zu malen. Wenn Sie Genugtuung wünschen — bitte! — Hier ist meine Karte.“

Altavarez war wieder aufgelpungen. Er wagte nicht, wieder handgreiflich zu werden — vielleicht bedauerte er, keine Waffe bei sich zu führen. — Aber sein Gesicht war grau und wutverzerrt, während er nach der Karte griff, die ihm entgegen gehalten wurde. Er hatte jedoch kaum einen Blick darauf geworfen, als seine Züge den Ausdruck grenzenloser Verlegenheit anwahrten. Er stieß sich über die Stirn, als sollte ihm das helfen, seine Gedanken zu ordnen und zwang sich dann sogar zu einem Lächeln.

„Reimund — da haben wir etwas unverantwortliches angestrichelt,“ sagte er. Dies ist Herr Robert Böhning, den ich seit zwei Tagen erwarte! Herr Böhning — ich bitte Sie tausendmal um Verzeihung! Herr Reimund ist leidend — sonst hätte sich diese unglückliche Geschichte nicht zugetragen. Ich werde meinen Patienten sogleich ins Haus zurückführen, in einer Viertelstunde spätestens bin ich wieder hier. Wo sind sie abgeblieben? — Im Dorfgeschloß? — Ah, es kann natürlich keine Rede davon sein, daß Sie dort bleiben. Ich werde sofort veranlassen, daß ihr Gepäck ins Schloß geholt wird — Sie sind selbstverständlich unser Gast. Und wir werden Sorge tragen, daß die wenig freundliche Begrüßung bald in Vergessenheit gerät.“

Er schien Reimunds nicht recht sicher zu sein, denn

er beeilte sich, ihn fortzuführen. Und Herr Robert Böhning nahm seinen Platz auf dem Feldstuhl mit einer so gelassenen und würdigen Miene wieder ein, als wäre nicht das geringste geschehen, den schönen Gleichmut seiner Seele zu zerstören. Als er sich allein sah, holte er ein selbstam geformtes Glas hervor und begann die Leinwand, der so übel mitgespielt worden war, sorgsam und umständlich zu untersuchen. Dann wachte er mit einer Schere einen Teil davon ab, den er behutsam in einer Blechbüchse unterbrachte. Alice beobachtete das alles mit wachsamem Erkennen und eine bestimmte Vermutung veranlaßte sie, ihr Verriet zu verlassen und auf den Künstler zuzugehen. Er sah erst auf, als sie dicht vor ihm stand. Er lächelte und streckte ihr seine Hand entgegen.

„Ich vermute, Sie suchen mich, Fräulein Körner,“ sagte er.

„Ich — ich weiß nicht“, stammelte Alice verwirrt und besungen. „Ich glaube, es liegt hier ein Irrtum vor. Ich erwarte einen Herrn Robert Clemens. Und ich hörte ihren Namen — Herr Böhning —?“

„Rein nom da guerro,“ sagte der Fremde heiter, während er die Rechte des Mädchens herzlich schüttelte. „Ich werde ihnen später die Erklärung dafür geben. Einweisen bin ich Robert Clemens, der ganz und gar zu Ihrer Verfügung steht.“

Ihr lachte auch Alice. Sie fühlte sich froh und leicht. Von vornherein war sie überzeugt: hier hatte sie den Bundesgenossen, dessen sie bedurfte. Ohne zu wissen, weshalb, hatte sie sich den unbekanntem Robert Clemens als einen älteren Herrn mit grauen Haaren und einem faltigen Gesicht vorgestellt. Der Mann, dem sie hier gegenüberstand, hatte respektabel breite Schultern, hatte ein offenes und energisches Gesicht und ein paar helle, klare Augen. (Fortsetzung folgt.)

enchen
auf die
niefen.
n de
hufhof-
schmen.
ramm,
er ein-
Fah-
fingen
hum.
schah.
früher
es so
gangs-
p II.
will-
fident
die er-
orenes
Abend
und
einigen
in de-
15 d.,
ne i-
n e i-
Alles
leitet
wende
dem
find
sonst
reug.
t ge-
und
apfen
wohl
unal-
tritt
he n-
12.
Fei-
drene
e n-
ur
wur
eifen.
ran-
gen-
oben
orden
Dori-
und
Die
gen-
er-
die
Für
elien
ber
ihre
end
men-
eilig
von
Be-
beste
und
mit
bert
iner
däre
iner
ein
and,
um-
iner
iner
mit
ung
den
vor-
gen.
er",
and
por.
ter,
te.
en.
gar
ht.
den
en,
ns
em
ter
tte
le,
gt.)

unseren Kindern in der Schule geschah, wer ihre Lehrer waren; es gab nicht allzuviel Schulfreunde bei uns. Dieser Unfreunde und Schulmüdigkeit soll ein Ende bereitet werden: Eltern und Lehrer sollen künftig zusammengehen zum Wohle der Jugend. Und dazu sollen die Elternvereine ein wichtiges Mittel bilden. Es sind Elternvereine, d. h. sie setzen sich nur aus Vertretern der Elternschaft zusammen. Kirche, Gemeinde und Staat, die gewiß auch ein hohes Interesse an der Erziehung haben, sind nicht dabei beteiligt. Im Namen ist neben der Zusammensetzung auch die Zuständigkeit angegeben: es sind Elternvereine. Ihre Tätigkeit ist also beratender Natur. Die Elternvereine sollen die Wünsche und die Anregungen des Elternkreises, die sich auf den Schulbetrieb, die Schulkunst und die körperliche, geistige und sittliche Ausbildung der Kinder beziehen und die von allgemeiner Bedeutung sind weitergeben an die Lehrer der Schule und mit diesem besprechen. So sollen häusliche und schulische Erfahrung miteinander vereint, Urteil der Eltern und Urteil der Lehrer gegeneinander abgewogen werden zum Wohle der Kinder. Die Schule gehört nicht dem Staate allein, sie braucht das Vertrauen und die Mitarbeit der Eltern, und ihre Arbeit wird um so segensreicher sein, je mehr sie in Gemeinschaft mit dem Elternhause schafft und arbeitet.

Eltvile, 10. Februar. Zu dem Hauskauf des früheren Bartling'schen Hauses in der Schwalbacherstraße durch die Stadt schreibt man uns folgendes: Die Stadtverordnetenversammlung hat mit 9 (Zentrum und bürgerliche Mitte) gegen 7 Stimmen den Ankauf des Hauses mit 65 000 Mk. — Herr H... hatte das Haus kurz vorher mit 42 000 Mk. gekauft — gutgeheißen. Abgesehen von dem hohen Zwischenverdienste, den unser Mitbürger H... hierdurch auf Kosten der Stadt hat, mußte die Stadt aber auf Verlangen H... noch einen Mietvertrag mit in Kauf nehmen, der in der letzten Stadtverordnetenversammlung verlesen wurde und den zu lesen die Öffentlichkeit ein Interesse hat. In dem fraglichen Hause im Barterre wohnten bisher die Eheleute A. S... zu Miete. Die Stadt verpachtet nun das ganze Haus mit Garten an die Eheleute S... und zwar auf 5 Jahre. Der Mietvertrag setzt sich nach Ablauf der 5 Jahre so lange fort, bis bringende Gründe der Stadt es notwendig erscheinen lassen, das Haus für sich in Benutzung zu nehmen. Die Stadt darf während der ersten 5 Jahre nicht kündigen, während der Mieter jederzeit vierteljährlich kündigen kann. Der Mietzins bleibt in der bisherigen Höhe während der ganzen Mietzeit bestehen und darf nicht gesteigert werden. Die im obersten Stock liegenden Räume bleiben an die beiden Mietwohnungen verteilt und dürfen nicht zu einer dritten Mietwohnung herangezogen werden (vergl. dazugehörige Wohnungsnot). Die Stadt gestattet den Eheleuten S... die Mietervermittlung, insbesondere weist die Stadt den jetzigen oberen Mieter an, am 1. 4. 1920 den Mietzins an die Eheleute S... zu zahlen sowie den Aufwendungen derselben Folge zu leisten. Der Mieter des 1. Stockes muß von diesem Tage an auf den von ihm bisher benutzten Gartenteil verzichten. Der Mieter hat ein Durchfahrtsrecht über den danebengelegenen Bauplatz. Die Stadt hat die nötigen Reparaturen zu veranlassen und zu tragen und die Straßenreinigung zu übernehmen. Dies ist im Inhalt des Vertrages. Herrn S... und Herrn H... steht es frei, ihre Bedingungen zu stellen, unverständlich ist es jedoch wie man einem derartigen Angebote zustimmen kann. Die Einnahmen der Stadt an Miete aus dem Hause und Bauplatz betragen höchstens 2500 Mk., die Zinsenlast eines Hauses in Höhe von 65 000 Mk. — ohne Ueberschreibungsgebühren, Stempel usw. — bei den jetzigen hohen Unterhaltungskosten kann sich jeder ausrechnen.

Eltvile, 10. Febr. Heute abend 7 Uhr beginnend wird Herr Dr. Fuld im Hofsaal der Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim das „Reichnotopfer“ besprechen.

Eltvile, 9. Febr. Trotzdem am Sonntag abend nicht weniger als 4 Veranstaltungen in unserer Stadt zum Besuche einladen, waren zur Abendunterhaltung des „Evangelischen Kirchengesangsvereins“ die Mitglieder und Gäste so zahlreich erschienen, daß mancher vor dem Wort „Ausverkauft“ am Eingang des Saales schweren Herzens umkehren mußte. Schon vor 7 Uhr waren fast alle Plätze besetzt und pünktlich auf die Minute begann

um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr die erste Nummer des reichen Programmes. In seiner Begrüßungsansprache hob der Vorsitzende, Herr Postassistent Kiehmneider in berechteter Weise die ernsten und heiteren Gesichtspunkte der Veranstaltung hervor, und dem Inhalt seiner Rede trat ergänzend zur Seite der von Frau Schorlopp gedichtete und von Fräulein Schorlopp schön gesprochene Prolog. Die künstlerische Leitung lag in den bewährten Händen des Herrn Pfarrers Wederling, dessen vielseitigen Verdiensten um das Gelingen des Abends eine ständige Ergrübelung unter dem rauschenden Beifall des Publikums zuteil ward. Dieser Beifall galt aber nicht minder allen, die sich seinem Dirigentenstab oder seiner Theaterregie anvertraut hatten. Ebenso sein wie die gemischten Chöre herausgearbeitet waren, so vollendet waren auch die temperamentvollen Vorträge des kleinen Orchesters, bei denen am Klavier Fräulein Brückel und Herr Maus und die durch Herrn Hädrich und Wöhrsch verführte Wederling'sche „Hauskapelle“ mitwirkten. Außerdem erfreute der jugendliche Sänger, Herr Heinrich Krug durch zwei Lieder für Bariton. Den Höhepunkt des Abends bildete die 2 $\frac{1}{2}$ Stunden dauernde Aufführung des Niebergall'schen Lustspiels: „Des Burschen Heimkehr“ oder „Der tolle Hund“. Und in welcher heiteren Weise wurden diese Stunden ausgefüllt; welcher Humor sprudelt unerschöpflich in diesem Stück, welche eine Fülle von komischen und drastischen Szenen zog an den Zuschauern vorüber, die buchstäblich nicht aus dem Lachen herauskamen. Gespielt wurde vortrefflich; auch die kleinen Rollen kamen voll zur Geltung und trugen zum guten Gelingen bei. Die Wahl der Darsteller muß eine sehr glückliche genannt werden. Könnte ein Berufsschauspieler den Helden des Stückes lebensvoller darstellen als es von Herrn Hies geschah, den verbummelten Studenten, der das Studium an den Nagel hängt und zum ehrbaren Metzgerhandwerk seines Vaters übergeht, nachdem er seine „Jugendliebe“, sein „Büchlein“ glücklich erobert hat? Wie unwichtig und natürlich war ferner das Spiel des Herrn Fröhlich als Metzgermeister Knippelius und das der Frau Fruch als Frau Buttler in ihren umfangreichen aber höchst dankbaren Rollen. Wie echt wurde das Büchlein von Fräulein Heiser gespielt und wie gut hatte sich das andere Liebespaar des Stückes, Fräulein Wederling als Bärbel und Herr Kämpfer als Schneider Valentin in seiner Rolle eingelebt. Frau Krug spielte die treubesorgte Frau Knippelius in echt mütterlicher Weise und auch Fräulein Klein als jungensfertige Magd, Herr Dessel als Polizeidiener und der kleine Ernst Jahnke als Karlsen machten ihre Sache ausgezeichnet. Der gutmütige dumme Pantoffelheld Buttler fand in Herrn Stumm und der „bees Nachtschatten“ in Herrn Wagner seine drastische Verkörperung. Kurz sämtliche Mitspielende haben ihre Aufgabe glänzend gelöst und dem Stück zu einem solch durchschlagendem Erfolge verholfen, daß alsbald allgemein der Wunsch nach einer baldigen Wiederholung auftauchte, diese soll denn auch am **Mittwoch, den 11. Februar, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Deutschen Haus“ stattfinden** und zwar soll der Reinertrag dem Fonds zur Neuanschaffung von Glocken für die Evangelische Kirche in Gedach zugeführt werden. Mitternacht war bereits nahe, als das junge Volk zum Tanzen schreiten konnte und da es weder an Tanzlust noch an der bei den „b-drängt n B-hältnissen“ so nötigen Tanzordnung fehlte, rannen die letzten gemüthlichen Stunden des Festes schnell dahin. Jedenfalls kann der Verein mit dem Gelingen seiner Veranstaltung ebenso zufrieden sein wie seine dankbaren Gäste es sind.

Eltvile, 9. Febr. Nach einer Verordnung des Reichswirtschaftsministers gelten Freibeirte und Zollauskünfte im Sinne der Ein- und Ausfuhrverbote als außerhalb der Grenzen des Deutschen Reichs liegend. Postpakete nach Helgoland müssen daher künftig wie Pakete nach dem Ausland von einer Ausfuhrerklärung begleitet sein. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Eltvile, 9. Febr. Zu einem bunten Unterhaltungabend hatte Fräulein Elsa Neesen am Sonntag abend geladen, sie hielt und was sie versprach: wie ein bunter farbenfroher Blumenkranz bot sich die Reihenfolge der Genüsse den so recht zur Unterhaltung nach des Tages Mühen. Aber auch die Schar der Künstler war ein bunter abwechslungsreicher Kranz. Voran Fräulein Neesen, deren schönen wohlgeübten Organen man mit innerer neuer Freude lauscht; aber dieses Mal war

sie nicht nur Solo-Sängerin, sondern auch Behrerin und die schönen Duette, die sie mit ihrer Schülerin, Fräulein Störz vortrug, waren wohl die lieblichsten Blüten im Festeskränze. Behrerin und Schülerin dürfen in gleicher Weise mit diesem Debut zufrieden sein. Herr August Baum aus Dieblich ist uns kein Fremder mehr und mit herzlichem Interesse konstatieren und verfolgen wir die bemerkenswerten Fortschritte, die der junge Künstler sowohl im technischen, wie geistigen Heranreifen macht. Am Klavier waltete umsichtig und tüchtig Fräulein Marie Kehler aus Wiesbaden, die auch in einigen schönen, aber garnicht „bunten“ („doch sag ich nicht, daß dies ein Fehler sei“) Solostücken ihre klare und gesunde Technik und Auffassung bekundete. Für den dienlich verheirateten Herrn Bernhöft vom „Kass. Landes-theater“ war in letzter Minute und liebenswürdiger Weise Herr Fedor Brühl Spielleiter am „Festspiel-Theater“ in Wiesbaden eingesprungen. Wir beschäftigen ihn gerne, daß er als Ersatz „genommen“ und nicht nur „genommen“ worden war, denn er gab uns in mehreren sein gewählten Literaturblättern Proben seiner reifen Kunst und übte außerdem in liebenswürdiger Weise die Rolle des Ansagers aus. — So löste dieser erste Eltviller Volksunterhaltungabend in dem dankbar befriedigenden „Volke“ den herzlichsten Wunsch „Auf Wiedersehen“ aus.

Eltvile, 9. Febr. (Keine Fahrpreiser-mäßigung für Meßbesucher.) Die billigere Fahrkarte hat es gewiß nie vermocht, einen neuen Meßbesucher nach Leipzig zu ziehen; aber sie hat doch in manchen Fällen das Jünglein an der Wage entscheidend beeinflusst, wenn Entschlußlosigkeit — ob? oder ob nicht? — eines Antikes bedurfte. — Diesmal ist es leider nichts damit. Die Finanzen der Eisenbahn sind so herunter, daß sie auch den Leipziger Meßbesuchern den vollen Fahrpreis abderlangen muß.

Eltvile, 10. Febr. Wie aus dem Inzeratenteil ersichtlich, veranstaltet am Sonntag, den 15. Februar 1920 im Saale des „Bahnhof-Hotel“ der Gesangsverein „Liederkranz“ einen Familien-Abend mit Ball. Der Verein wird an diesem Abend nur weitere Lieder zum Vortrag bringen und stehen den werten Besuchern einige vergnügliche Stunden bevor. Auch für gutes Ballorchester in Sorge getragen, sodas wir den Besuch nur empfehlen können.

Eltvile, 9. Febr. Eine Unsitte, der man leider noch immer in den vielen Veranstaltungen begegnet, ist das frühzeitige Verlassen derselben durch die Besucher. Besonders störend wirkt es bei Konzerten. Was das vorzeitige Gehen eigentlich für einen Zweck haben soll, dürfen die Betreffenden wohl selbst kaum zu sagen wissen. Da das Publikum nun in seinem Kunstgenuß durch eine derartige Unsitte gestört wird und dieselbe auch als eine große Rücksichtslosigkeit gegen die vortragenden Künstler zu bezeichnen ist, könnte man in dem Uebel vielleicht in der Weise abhelfen, daß man die Saalausgänge während der Aufführungen nur in den dringenden Fällen öffnet und nur in den Pausen das Publikum aus- und ein-gehen läßt. Man würde auf diese Weise auch den vielen gewohnheitsmäßig Zuspätkommenden in den Veranstaltungen begegnen.

Mainzer Börse.

Mainz, 6. Febr. Die Warenbörse war sehr gut besucht. In Hafer war infolge der hohen Preise ein größeres Angebot; jedoch wurden die verlangten Preise nicht durchweg bewilligt. Ausländisches Mehl wurde zu hohen Preisen verkauft. Für Kleesaaten waren die Preise fest; das Geschäft war etwas ruhiger als vorige Woche. Hülsenfrüchte waren fest.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltvile.

Standesamt - Nachrichten.

Storbefälle.
Am 6. Januar 1920: Kohlenhändler Anton Holand, 68 J., 10. Kind Heinrich Wilt, 5 J., 18. Schülerin Katharina Brömser, 11 J., 19. Ehefrau Bertha Hatmann, geb. Oppenheimer, 62 J., 25. Buchdruckerbesitzer Alwin Boege, 62 J.

Vereins - Nachrichten.

Kathol. Gesellenverein, E. V.: Mittwoch, den 11. Februar, 8 Uhr abds. findet im Vereinshaus Generalversammlung statt. Es ist Ehrenpflicht der Mitglieder sowie der Ehrenmitglieder sich zu beteiligen.



Gesang-Verein
Liederkranz
Eltville.
Gegr. 1880.
Chormeister Peter Silbersdorf.

Sonntag, den 15. Februar 1920,
abends 8 Uhr.

Grosser Familien-Abend
mit
Ball

im Saale des „Bahnhof-Hotel“ (Bes.: A. Heltgen).
Eintrittskarten an der Kasse:
Mitglieder und 1 Dame frei,
Nichtmitglieder: Herren Mk. 3.—,
Damen Mk. 2.—,
einschließlich Tanzgeld.

Der Vorstand.

Am Fastnacht-Montag
den **16. Februar**
findet von 7 Uhr ab im
grossen Saale des
Hotel Reisenbach
Tanzbelustigung statt.

Eintritt für Herren u. Damen 1 Mk.

[8183]

Tanz-Kursus

Eltville „Deutsches Haus“.

Man beliebe hierzu schriftliche oder persönliche Anmeldung im Unterrichtslokale recht bald machen zu wollen. Sobald genügend Anmeldungen eingegangen sind, werde sofort mit dem Anfang beginnen.

8154) **Jos. Reinhard.**

Junges Ehepaar,

kinderlos, sucht 3- bis 4-Zimmer-Wohnung in nur gutem Hause eventl. Einfamilienhäuschen zu mieten.

Offerten unter J. K. 80 an die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Wir bitten unsere Lieferanten, sämtliche noch ausstehende Rechnungen für den verfloßenen Monat unter Beifügung der Bestellzettel uns unverzüglich einzureichen. Die Rechnungen sind ein für allemal monatlich einzureichen.

Rheingau Elektrizitätswerke
Aktien-Gesellschaft
Eltville. [7774]

Höhere Mädchenschule, Eltville.

Donnerstag, den 12. Februar 1920,
nachmittags 5 Uhr für Kinder,

Freitag, den 13. Februar 1920,
abends 7 Uhr für Erwachsene
im grossen Saale des „Hotel Reisenbach“

Märchenspiele

Preise der Plätze:

Donnerstag: Kinder 50 Pfg.,
Freitag: I. Platz (nummeriert) 2 Mk.,
II. Platz (nummeriert) 1 Mk. [8180]

Kartenverkauf an der Kasse.

Kartenvorbestellung durch die Schülerinnen.

Der Reingewinn kommt armen Kindern zur Benutzung des städtischen Salzbadens zugute.

Geschäftsbedarf!

Packpapier, Weißpappen, Kartons, Korbel,
Klebstoff, Druckfaden, Durchschreibartikel,
Durchschlag- u. Kohlenpapiere, Farbbänder,
Liefert vom Lager: G. C. Meyer, Eltville, Tel. 263. [8177]

Vorschuss-Verein

E. G. m. b. H.
Eltville

Ausführung aller bankmässigen
Geschäfte.

Auskünfte über Effekten

und den sonstigen geschäftlichen Verkehr im
besetzten sowie mit dem unbesetzten Gebiet
werden bereitwilligst erteilt.

Amtliches Börsenkursblatt liegt im
Geschäftslokal offen.

Postscheckkonten: { Köln Nr. 70800
Frankfurt a. M. 451.

Telefon Nr. 20. [7468]

Chantiermeister

von Mainzer Eckthelerei gesucht.
Gef. Anerbieten unter V. 9364 an Ann.-Expd.
D. Frenz, G. m. b. H., Mainz. [8177]

Ca. 4 Ctr. Heftstroh

zu verkaufen bei
Andreas Wölfel,
Mauenthal. [8178]

Aleesamen

alle Sorten Gemüseamen zur Frühjahrsaussaat
empfehlen billigst
Handelsgärtnerei Bopp,
Wambach-Schlungenbad. [8148]

Evangelischer Kirchengesangverein

Eltville.

Vielseitigem Wunsche entsprechend, wird das am
Sonntag mit grossem Erfolg aufgeführte Lustspiel

„Des Burschen Heimkehr“

oder

„Der tolle Hund“

am

Mittwoch, den 11. Februar 1920,

pünktlich 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends

im „Deutschen Haus“ nochmals aufgeführt.

Jedermann ist willkommen.

Der Erlös ist zur Anschaffung neuer Glocken für
die „Evangelische Kirche“ in Erbach bestimmt.

Preise der Plätze:

Nummerierter Platz 3.00 Mk.

I. Platz 2.00 Mk.

II. Platz 1.00 Mk.

8181]

Der Vorstand.

Trauerbriefe, Trauerkarten Trauerbilder

liefert schnellstens

„Rheingauer Beobachter.“

JACOB BURG

Spedition

Rheinschiffahrt

Agenturen

Eltville a. Rhein.

Generalvertretung der „Agrippina“

See-, Fluss- u. Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft

verbündet mit dem „Kölnener Lloyd“ und der

„Mitteleuropäische“ Versicherungs-Gesellschaft.

KÖLN a. Rhein

Vertretung der „Kölnischen Unfall-Aktien-Gesellschaft“ und der
„Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.“

Fernsprecher Nr. 12.

Druckanschrift: Spedition BURG. [9118]

Deutsche Bank Wiesbaden,

Devisen-Abteilung

direkte Telefonanschlüsse 6417, 6418, 6525.

An- und Verkauf aller ausländischen

Zahlungsmittel.

Auf Wunsch

regelmässige Kursmeldungen

schriftlich und telefonisch

Wir bitten um Anruf.

[7959]

Fertige Herren u. Knabenkleidung.

Sacco-Anzüge Mk. 295, 395,
425, 575

Hosen Mk. 15, 32, 54, 88,
125, 145,

Joppen Mk. 56, 59

Ulster und Paletots Mk. 275,
420, 600, 800

Gummimäntel Mk. 250, 325,
435, 525

Damentuchkleider Mk. 158, 193

Knaben- u. Jünglingsgrössen entsprechend weniger.

Meine Mass-Abteilung [66304]

liefert unter Garantie für guten Sitz und prima Zutaten,
flottsitzen Kleidungsstücke bei mässigen Preisen.

Bruno Wandt, Wiesbaden,
Kirchg. 58.

Möbliertes Zimmer

mit Pension gesucht.

Näheres in der Exped.
d. Blattes. [8170]

Ruhige Mieterin sucht zum

1. April sonnige

2-Zimmer-Wohnung,

kann auch schöne Frontspitze sein

Offerten unter E. 50 an den

Verlag. [8167]

Im Rheingau!

für kleinen feinsten Haushalt

schöne Villa

entl. auch in solcher 6-7

Zimmerwohnung

für sofort oder später gesucht.

Off. unt. F. W. 4043 an R

Moffe, Wiesbaden. [8129]

Wer erfindet?

Die Industrie sucht Er-
findungen Anregung zum
Erfinden in uns. Bro-
schüre m. Gutscheine über
20 Mark [8178]

unsonst.

Industrie- u. Handels-
gesellsch. Leipzig,
Windmühlenstr. 1-5.

Saubere

Beitungen

kaufst i des Quartum

Höber,

8150] Taunusstraße 7.

Zwei gut erhaltene

Hobelbänke

zu kaufen gesucht.

Josef Brühl,

8144] Rheingauerstraße 1.

Heiraten.

Eine große Anzahl Landwirts-
schafter mit grossem Vermögen
für jedes Alter und Stand
wünschen sich zu verheiraten
durch das Heiratsbüro [8179]

Becker I.,

Dohheim,

Schiersteinerstr. 11.

Ruhding

zu verkaufen bei

August Koffel, Georgenborn. [8131]